

Michael de Maizière

SKULPTUREN

Michael de Maizière, 1948 in Nordhausen (Thüringen) geboren, absolvierte nach einer Lehre als Geigenbauer 1968 ein Abendstudium an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin Weißensee. Nach seinem Studium an der Fachschule für Werbung und Grafik in Berlin Schöneeweide und einer kurzen Anstellung bei den Staatlichen Museen zu Berlin, arbeitete er seit 1976 freiberuflich als Grafiker und Illustrator. Illustrationen zu Kinder- und Jugendbüchern, Layouts zu zahlreichen Kunstkatalogen der Staatlichen Museen, Filmplakate für den Progress Filmverleih der DDR, u. a. zu Kassenschlagern wie „12 Uhr mittags“, „Am Goldenen See“ oder „Es war einmal in Amerika“ prägte er als Grafikdesigner. Auch er lehrte seit 1986 an der Humboldt-Universität Berlin und vermittelte sein Wissen im Bereich der angewandten Grafik an künftige Kunstpädagogen. Als er nach der Wende – wie die meisten Künstler in Ostdeutschland – vor einem Neubeginn stand, widmete er sich vor allem der Gestaltung von Katalogen und Büchern zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Inzwischen ist das Grafikatelier de Maizière ein Gütesiegel in dieser Branche. Rund 200 Katalog- und Buchtitel, häufig begleitet von Einladungen, Faltblättern und Plakaten, füllen das Regal mit den Belegexemplaren seiner Arbeit als Grafiker.

Was dem Grafiker de Maizière dann seit 1993 zunächst als Ausgleich zur vorwiegend am Schreibtisch stattfindenden Arbeit gedacht war, hat sich im Laufe der Jahre zu einem zweiten Strang professioneller künstlerischer Arbeit entwickelt, wovon Sie sich in der Ausstellung nun überzeugen können. Erstes Interesse an der Bildhauerei war bei ihm bereits durch den Besuch einer Barlach-Ausstellung entfacht, als er 14 Jahre alt war. Später, durch wiederholte Begegnungen mit Skulpturen von Werner Stötzer (1931–2010) verstärkt, der vielen Bildhauern der nachwachsenden Generationen Anreger und Vorbild wurde. Seit nunmehr 25 Jahren widmet sich Michael de Maizière – neben der Arbeit als Grafikdesigner – der Bildhauerei und ausschließlich der Arbeit am Stein, der Königsdisziplin der Bildhauerkunst, die nur noch wenige Künstler praktizieren. Mit der Entscheidung für dieses archaische Material, das selbst Zeugnis von Naturverwandlung ist, wählt er auch bewusst dessen Materialeigenschaften. Härte und Festigkeit der Steine fordern den Bildhauer körperlich heraus. Dem Besitzer der Skulpturen garantieren sie Langlebigkeit und Werthaltigkeit.

De Maizières Figuren sind vollplastisch ausgebildete Einzelfiguren, die man umschreiten kann. Es sind immer Frauen und Mädchen: Akte, Stehende, Liegende oder Torsi. Ihre Abmessungen sind durch das Format des Steins vorgegeben,

das er optimal ausschöpft. Die Maße entsprechen aber auch dem vorhandenen Kräftevermögen des Bildhauers, der ohne mechanisch-technische Hilfsgeräte den Stein bewegen will. Er verarbeitet Sandstein, vorwiegend in grau-weißer bis gelber Färbung aber auch rötlichen Sandstein aus den Vogesen; er nutzt Muschelkalk, dessen Oberfläche durch seine Einlagerungen eine auffällige Grobkörnung und Pigmentierung aufweisen, und er verwendet Marmor.

Die in dieser Ausstellung gezeigten Skulpturen entstanden in den vergangenen acht Jahren. Arbeiten vor dem Modell oder Zeichnungen im Vorfeld, bevor es an den Stein geht, finden bei ihm nicht statt. Aus der visuellen Zwiesprache mit dem Stein, seiner konkreten Ausdehnung und seiner Oberflächenbeschaffenheit entsteht die Idee. Mit Bleistift zeichnet er das Aufmaß auf dem Stein an, markiert quasi auf einer Fläche einen Anfang, von dem aus er von außen in die Tiefe arbeitet. Mit Werkzeugen, wie dem Meißel und anderen Handeisen, trägt er gezielt Schicht um Schicht ab. Dieser Prozess verdient im wahrsten Wortsinn den Begriff des Schöpferischen, denn in ihm muss jedes Teilvolumen, das ohne weitere zeichnerische Umrisse entsteht, zum vorangegangenen passen, und es gibt zugleich die Richtung für den neuen Schlag mit dem Werkzeug vor. Die Formen fließen ineinander, bilden Wölbungen und Vertiefungen. Sie werden entsprechend ihrer Funktion miteinander verbunden, um im Ganzen den schlüssigen Eindruck von einer menschlichen Figur zu vermitteln. Die Ergebnisse sind gebannte geschlossene Körpervolumina, die sich in den Raum ausdehnen, indem sie in unterschiedlichsten Bewegungsstadien und Positionen verharren. Mal überwiegt eine statisch ruhende Körperlichkeit, mal suggerieren Rhythmus und Fluss der Körpervolumina Bewegung im Raum. Immer stehen Natürlichkeit und elementar Sinnliches vor Augen.

Arbeiten wie *Sitzende*, *Versunken II* oder *Hiob* zeigen, dass die Anatomie des menschlichen Körpers nicht Maßstab, sondern Bezugspunkt der Skulptur ist. Sie entfaltet sich in einem Wechsel aus Abbild und Interpretation. Später werden das Spiel von Licht und Schatten für variierende Wahrnehmungen der Skulptur sorgen und Zusätzliches für ihre räumliche Dimension leisten.

Charakteristisch für de Maizières Skulpturen ist die vergleichsweise sorgfältige Bearbeitung der äußeren Steinhaut. Sieht man zum Beispiel bei der *Frau mit erhobener Arm* genau hin, erkennt man, dass ein hauchdünnes Tuch deren Unterkörper umfängt. Die beiden 120 cm hoch aufragenden weißen Marmorskulpturen

weisen nicht nur besagte glatte Oberfläche auf, sie ruhen erkennbar auf kleinen Plinthen, die die ursprüngliche Breite und Tiefe des Steinblocks von nur 15 mal 15 cm verrät. Hier lässt der Künstler subtil die Maße des Steinquaders anklingen. Im aufrechten Sandstein-Torso, *Hommage a Stötzer*, lässt er noch größere unbearbeitete Partien des Steins stehen als zitiere er Stötzers Werkauffassung, in der die Urform und Beschaffenheit des Steinblocks eine immer größere Bedeutung in dessen Skulpturen erlangten.

Bei der Suche nach plastischen Formulierungen für die Vitalität des Lebens scheut Michael de Malzière auch nicht die Hinwendung zum genrehaft Anekdotischen. Gemeint sind jene Figuren, die besondere Stimmungen oder Posen einfangen und vom Künstler Titel erhielten wie: *Versunken, Zufrieden, Wartende, Traum*. Die Titel fügen der ablesbaren Körperhaltung, dem Habitus der Figur, ein narratives Moment hinzu, das das äußerlich Sichtbare um die Ebene der Befindlichkeit ergänzt. Unterstrichen wird dieser Augenblick durch präzise ausgearbeitete Gesichter. Hier agiert der Grafiker im Stein und liefert dem Betrachter den Plot für ganze Geschichten in seinem Kopf. Die Balance hält der Bildhauer, indem aber nicht das Gesicht, sondern der Körper der wichtigste Ausdrucksträger der Skulptur bleibt.

Michael de Maizières Entscheidung für die menschliche Figur knüpft an die Jahrhunderte alte Tradition der Kunst an, diese als universellen und unerschöpflichen Bedeutungsträger des menschlichen Lebens in immer neuen Ausdrucks- und Formensprachen zu erkunden. Wir kennen viele Beispiele in der Kunst, in der die menschliche Existenz vor allem als Drama dargestellt wird. Ein schreibender Zeitgenosse von Alberto Giacometti (1901–1966) charakterisierte dessen Plastiken einmal als „versteinerte Krisen der menschlichen Existenz“. Unabhängig davon, ob wir diese Ansicht teilen wollen, möchte ich mit Blick auf die Werke von Michael de Maizière behaupten, dass seine Skulpturen, sowohl sein strenger Stil, – die in klassischer Körpersprache aufgefassten Figuren und Torsi –, als auch seine heiter intendierten, in Stein gehauene Sinnenfreude und Lebenslust verkörpern. Sie sind lebensbejahend, sind Zeugnisse eines vitalen und prallen Lebens. Selbst der *Gestürzte Torso* aus Sandstein steht – für mich – nicht in erster Linie für Leid, sondern plädiert für die Unversehrtheit und Würde des Menschen.

Dr. Bärbel Mann

Ausstellungsrede zur Ausstellung „Holm Heinke und Michael de Maizière“
im RWN ART Neubrandenburg 2018



Nana I
2014
Sandstein
h. 40 cm



Versunken III

2020
Sandstein
br. 16 cm

Torso

2018
Muschelkalk
h. 74 cm





Versunken II
2017
Sandstein
h. 21 cm



Liegende
2017
Sandstein
br. 30 cm



gestürzter Torso
2015
Sandstein
h. 26 cm



Torso
2015
Muschelkalk
h. 48 cm



Nana III
2015
Sandstein
h. 40 cm



Nana II
2015
Sandstein
h. 40 cm

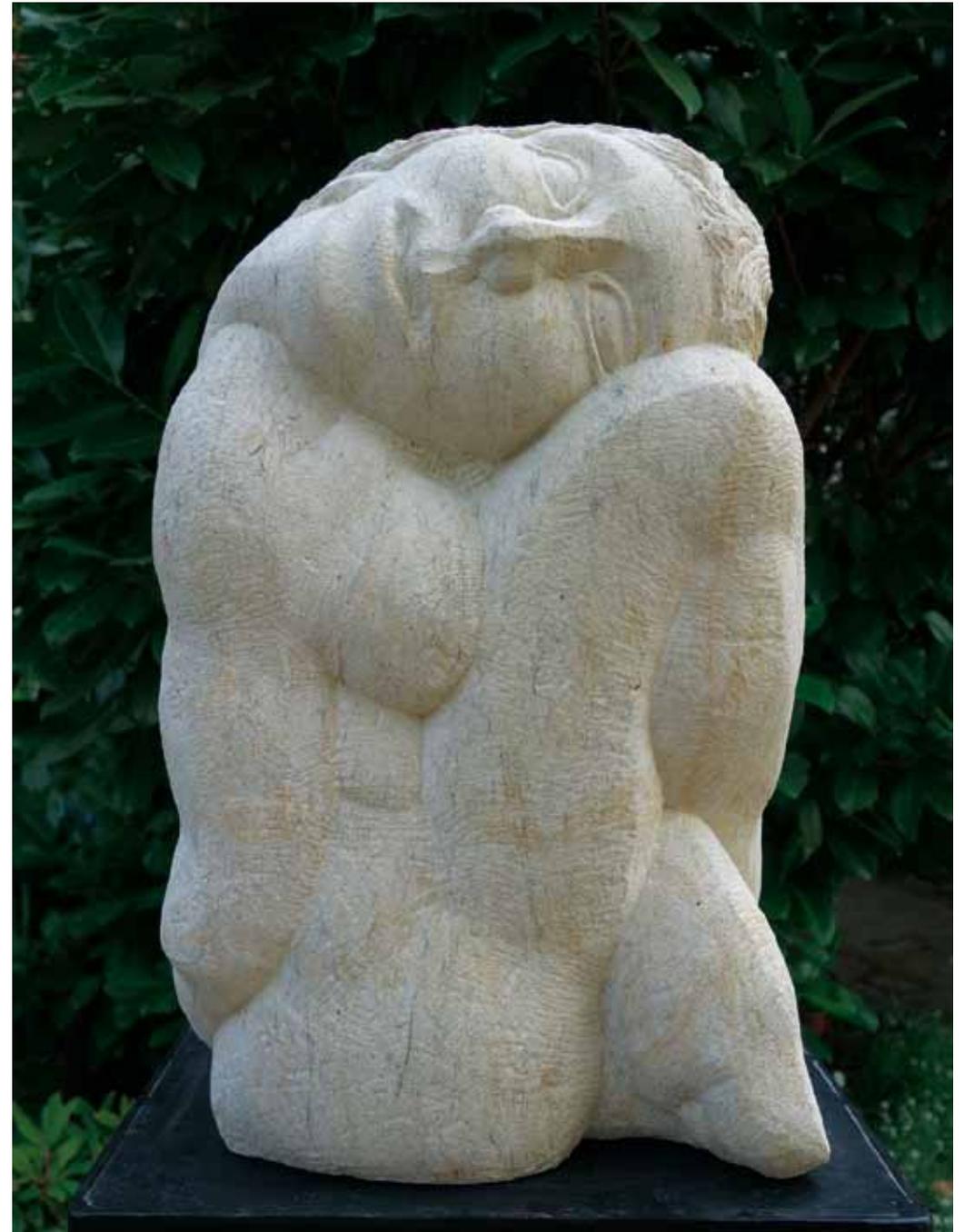


Liegende

2016
Sandstein
br. 30 cm

Sitzende

2016
Sandstein
h. 40 cm





Liegende
2016
Sandstein
br. 20 cm



kleine Stehende
2016
Sandstein
h. 30 cm



Gewandfigur

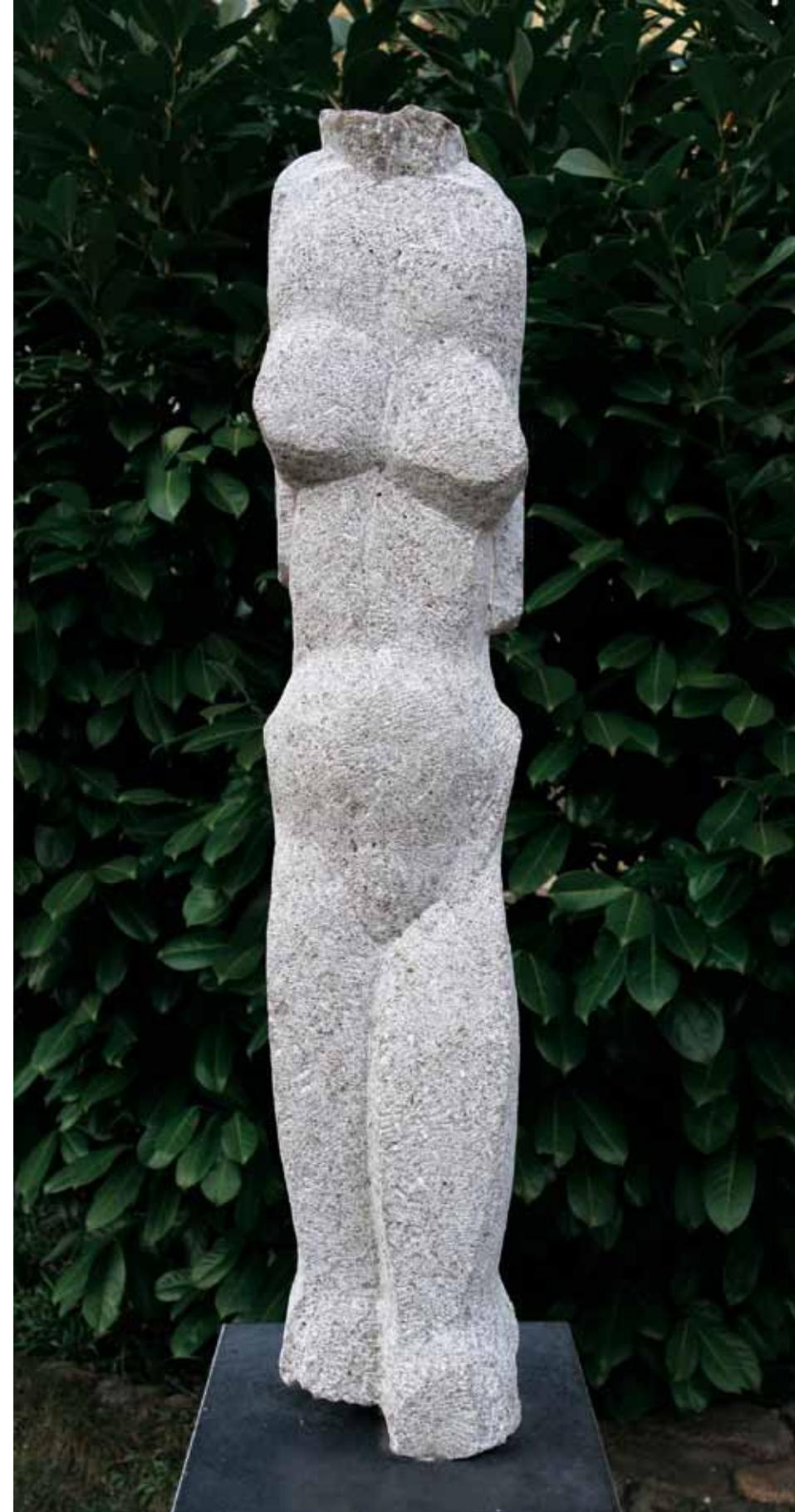
2016
Sandstein
h. 30 cm

Ausschauen

2016
Sandstein
br. 27 cm



Heiter
2016
Sandstein
h. 18 cm



Torso
2015
Muschelkalk
h. 60 cm

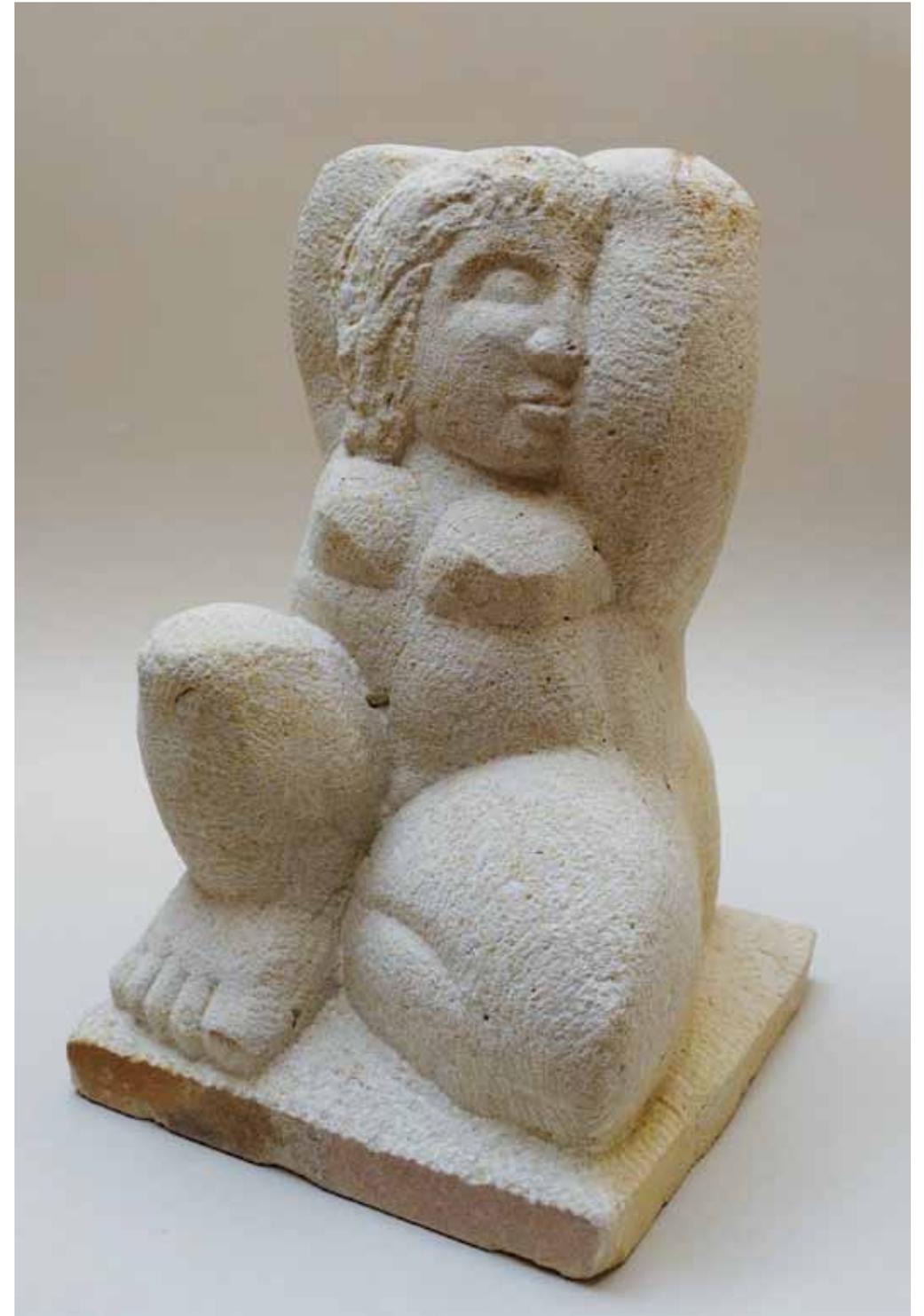


Vergnügt II

2016
Sandstein
br. 20 cm

Sitzende

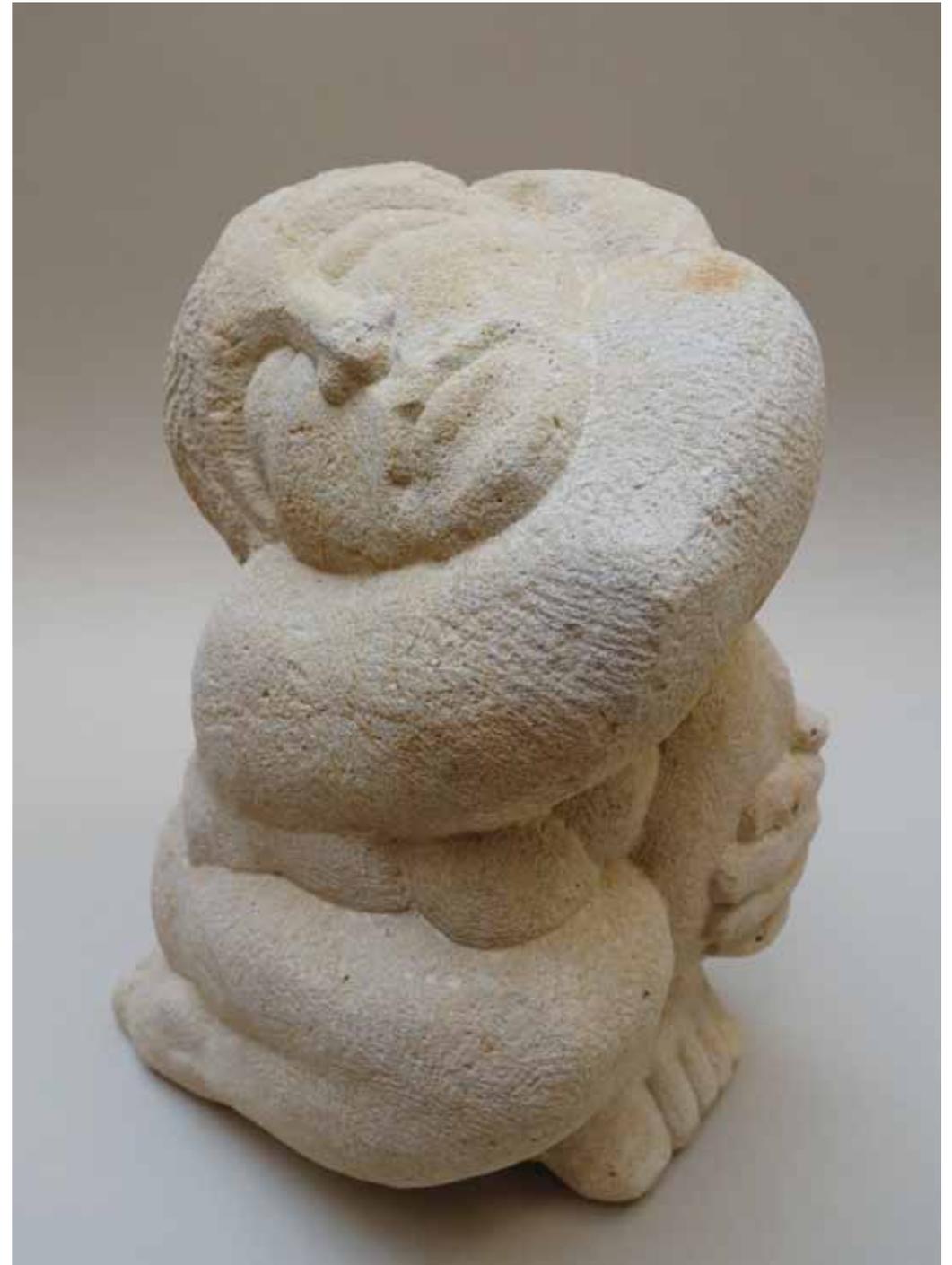
2019
Sandstein
h. 30 cm





Versonnen
2015
Sandstein
h. 20 cm

Schutz suchen
2019
Sandstein
h. 30 cm





Versunken I
2015
Sandstein
h. 20 cm



Torso
2014
Marmor
h. 47 cm



Versunken III
2016
Sandstein
h. 20 cm



Windbraut
2015
Sandstein
br. 32 cm



Hommage a Stötzer
2017
Sandstein
br. 20 cm



Gewand-Torso II
2016
Sandstein
h. 30 cm



Liegende

2018
Sandstein
br. 20 cm

Ausgelassen

2019
Sandstein
h. 30 cm





Liegende
2016
Sandstein
br. 20 cm



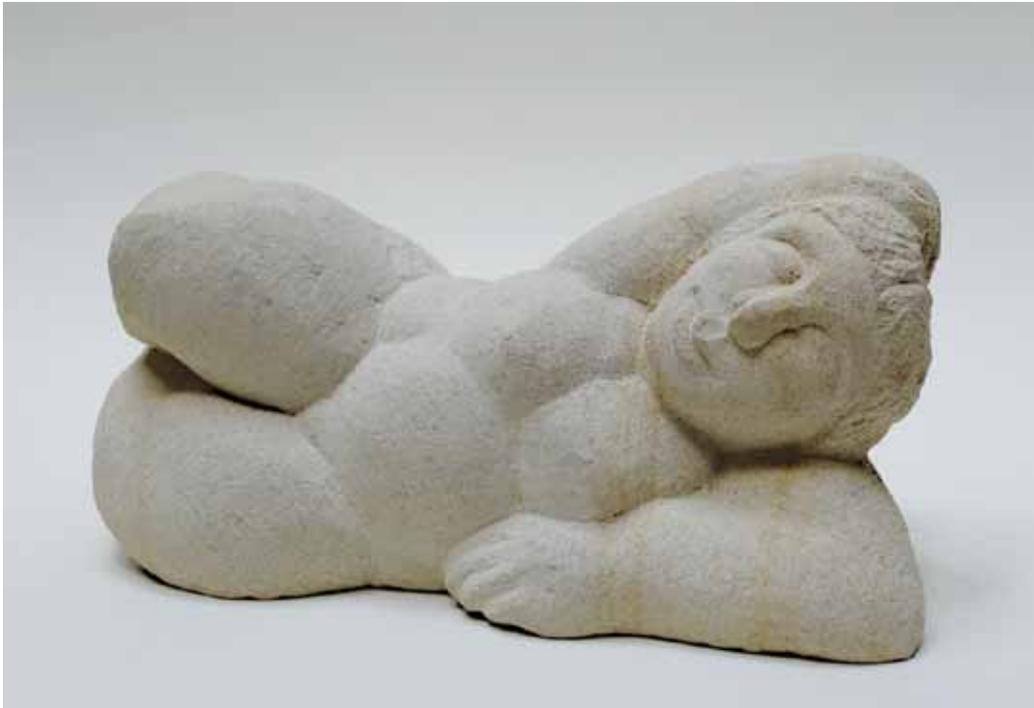
Versunken IV
2020
Sandstein
h 17 cm



Sitzender
2018
Sandstein
h. 24 cm



Torso
2019
roter Sandstein
h. 32 cm



Liegende
2020
Sandstein
br. 20 cm



Vergnügt I
2019
Sandstein
br. 20 cm



Sitzende
2020
Sandstein
h. 21 cm



Stehende
2019
Sandstein
h. 28 cm

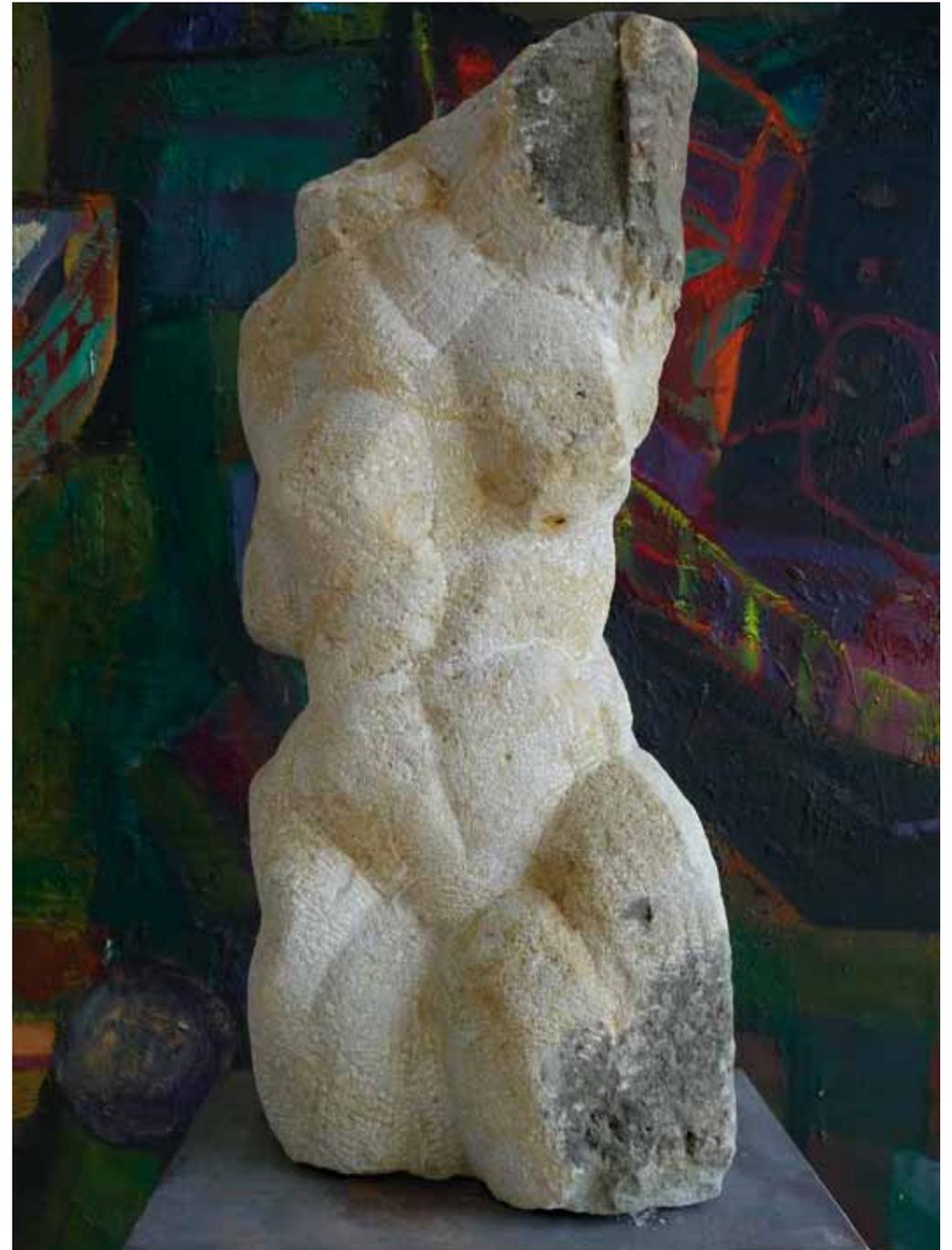


Sitzende

2018
Sandstein
h. 10 cm

**Torso
Hommage a Stötzer II**

2014
Sandstein
h. 53 cm



Biografie

- 1948 in Nordhausen geboren.
Lehre als Geigenbauer.
Danach buchhändlerischer Volontär, Beleuchter am Deutschen Theater und Hilfskraft beim Gemälderestaurator an den Staatlichen Museen zu Berlin.
- 1968–70 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin Weißensee.
- 1970–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung.
- 1974–76 Grafiker an den Staatlichen Museen zu Berlin.
- Seit 1976 freiberuflicher Grafiker und Illustrator.
Hauptsächlich Betätigungsfeld für Kunstverlage, Museen und Galerien.
- 1976–89 mehrere Auszeichnungen „Beste Plakate des Jahres“.
- 1980 und 86 Beteiligung an der Internationalen Plakatbiennale Warschau.
- 1986–89 Lehrauftrag an der Humboldt-Universität Berlin.
Lebt und arbeitet in Berlin-Köpenick
- Seit 1993 verstärkte Beschäftigung mit der Skulptur.

Ausstellungen

- 1995 Galerie am Pfaffenteich, Schwerin (Beteiligung)
- 1997 Galerie Süd, Leipzig (mit Holm Heinke)
- 2000 Galerie Vagt, Berlin
- 2001 Galerie Havelspeicher, Ketzin (mit Hans Fritz)
Galerie Vagt, Berlin (Beteiligung)
Haus Walliczek, München
- 2004 Antiquarium Schönwalde (mit Hans Fritz)
KunstKontor (mit Holm Heinke)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Mideele Schade und Hans Fritz)
Haus Walliczek, München (mit Holm Heinke)
- 2005 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Mideele Schade und Hans Fritz)
- 2006 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Mideele Schade und Hans Fritz)
Galerie Petra Lange (mit Kornelius Wilkens)
- 2007 Galerie Petra Lange (mit Marlen Liebau)
- 2008 Galerie Berlin (mit Harald Gratz)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Dorit Lewerenz und Hans Fritz)

- 2009 Galerie Petra Lange „Wirtschaft/Politik/Kunst“ (Gruppenausstellung)
Haus Lamontstr. 32, München (mit Marianne Breuninger)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Ruth Tesmar und Hans Fritz)
Galerie Petra Lange (mit Inge H. Schmidt, Ellen Fuhr und Clemens Gröszer)
- 2010 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Armin Stübe und Hans Fritz)
KunstGut Schmiedenfelde „Inspiration II“ (mit Holm Heinke)
- 2011 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Armin Stübe und Hans Fritz)
Galerie Petra Lange/VorwärtsArt (mit Karl-Heinz Moeller)
- 2011/12 Galerie Alte Schule Adlershof „Fünf vor Ort“ (mit Benno Kiefer-Lerch, und Achim Kühn, Sibylle Meister und Judith Püschel)
- 2012 Galerie Parterre (Gruppenausstellung)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Armin Stübe und Hans Fritz)
- 2012/13 Galerie Alte Schule Adlershof „Pomme Fritz“ (Gruppenausstellung)
- 2013 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Barbara Putbrese, Robert Metzkes und Hans Fritz)
Galerie Berlin (mit Hartwig Ebersbach und Bernhard Heisig)
- 2014 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Barbara Putbrese, Robert Metzkes und Hans Fritz)
Galerie Grünstraße (mit Sibylle Meister)
Galerie Petra Lange (mit Dirk Sommer)
- 2015 Kunstfreunde-Bergstraße, Bensheim-Auerbach (mit Holm Heinke)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (mit Barbara Putbrese, Robert Metzkes und Hans Fritz)
- 2016 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (Robert Metzkes und Hans Fritz)
- 2017 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (Robert Metzkes und Hans Fritz)
- 2018 Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (Robert Metzkes und Hans Fritz)
- 2019 RWN ART Neubrandenburg (mit Holm Heinke)
Galerie Lauterbach, Blumberg b. Berlin (Robert Metzkes und Hans Fritz)